

Kurznachrichten
Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR
Drei Maturandinnen für ihre Arbeiten ausgezeichnet

Drei Maturandinnen der Bündner Kantonsschule wurden für ihre Maturaarbeiten mit Bezug zur Mehrsprachigkeit ausgezeichnet, wie es in einer Mitteilung des Kantons heisst. Gewonnen haben Salome Valsecchi aus Samnaun-Compatsch, Nadia Schütz aus Falera und Anna Rodigari aus Müstair. Der Wettbewerb wird jedes Jahr ausgeschrieben und richtet sich an Maturandinnen und Maturanden der Bündner Gymnasien. Mit dieser Auszeichnung sollen die sprachliche Vielfalt im Kanton sowie die Auseinandersetzung mit kulturellen und historischen Identitäten gefördert werden. (uos)

CHUR
Fusion mit Tschierschen-Praden: Neues Tourismusgesetz ab 2027

Die Stadt Chur hat einen neuen Entwurf für das Tourismusgesetz erarbeitet. Hintergrund ist die Fusion von Tschierschen-Praden mit der Stadt Chur vom 1. Januar 2025. Dies hat die Stadt in einer Mitteilung vom Freitag bekanntgegeben. Vorgesehen sei, dass das bisherige Tourismusgesetz der ehemaligen Gemeinde Tschierschen-Praden noch bis zum 31. Dezember 2026 gelte. Danach soll für das gesamte Stadtgebiet ein neues Tourismusgesetz in Kraft treten. Das aktuelle Tourismusgesetz stammt aus dem Jahr 1967 und wurde laut Stadtverwaltung seither nicht angepasst. Gleichzeitig hätten sich die Anforderungen an die Tourismusförderung und die touristische Infrastruktur erheblich verändert, wobei insbesondere in Tschierschen und Praden der Tourismus ein wichtiger wirtschaftlicher und struktureller Faktor bleibe. Der Gesetzesentwurf liege bereits vor. Interessierten Kreisen bietet die Stadt die Möglichkeit, Anregungen, Anliegen und Anträge bis Ende Juni einzubringen. (kik)

SO STIMMT ES
Fehler beim Artikel «SVP will Auszonung ...»

In der Ausgabe vom 6. Juni ist der Redaktion ein Fehler unterlaufen: Richtig ist, dass Martin Scier, Lumnezia, und Martin Candrian, Trins, bisher für die SVP im Grossen Rat vertreten sind. Dagegen bisher nicht im Grossen Rat vertreten sind: Walter Hegner, Chur, und Marco Ruchti, Trimmis. Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen. Ihre Redaktion

WIR HATTEN GEFRAGT

Stört es Sie, wenn jemand im Zug die Schuhe auszieht?

Stand: Vortag 17 Uhr
Stimmen: 281

80 % Ja

20 % Nein

FRAGE DES TAGES

Haben Sie im Sport schon einmal einen Titel gewonnen?

Abstimmen auf suedostschweiz.ch.
Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

Dienstag, 9. Juni 2026



Hotels in verschiedenen Regionen mit unterschiedlicher Auslastung: Während das Hotel «Grischa» in Davos noch Kapazität hat, ist das Hotel «Chur» in Chur ausgebucht.
Bild: Hotel Grischa, Hotel Chur und Olivia Aebli-Item / Bildmontage: Rico Kahl

Boom in Chur während des ESF – Davos wartet auf Gäste

Das Eidgenössische Schützenfest bringt viele Besucherinnen und Besucher nach Graubünden. Wer profitiert vom Grossanlass? Wir haben in Chur und Davos nachgefragt.

Absalom Klaas

Am vergangenen Donnerstag sind in Chur die ersten Schüsse gefallen. Seitdem ist das Eidgenössische Schützenfest, bei dem sich 35 000 Schützinnen und Schützen angemeldet haben, in vollem Gang. Insgesamt werden 100 000 Besucherinnen und Besucher bis zum 5. Juli erwartet. Dabei reisen fast 95 Prozent der Gäste aus anderen Kantonen an. Trotz des grossen Besucherandrangs bringt der Grossanlass nicht allen Schiessstandorten zusätzliche Gäste. Die Ausgangslage der beiden grössten Bündner Städte könnte kaum unterschiedlicher sein. Während der Juni in Chur zu den stärksten Tourismusmonaten zählt, bereitet man sich in Davos auf die Hauptsaison vor. In Chur ist der Andrang an Schützinnen und Schützen stark bemerkbar – in Davos hingegen wird ein zusätzlicher Gästeansturm noch vermisst.

Kein Spezialpreis – trotzdem ausgebucht

Thomas Schmid, Mitinhaber des Hotels «Chur», hat die letzte Austragung des Eidgenössischen Schützenfestes in Chur miterlebt. Seine Familie war schon 1985 als Stammhaus für die Organisation des Schützenfestes tätig. Auch am diesjährigen Schützenfest ist das Hotel als Partnerbetrieb beteiligt und beherbergt zahlreiche Schützinnen und Schützen. Obwohl es im Hotel «Chur» kein Spezialangebot für Schützenvereine gibt, ist das Hotel vom 5. Juni bis zum 5. Juli fast durchgehend ausgebucht. Dies liegt laut Schmid jedoch nicht nur an den Gästen vom Schützenfest. «Natürlich haben wir diesen Juni mehr Schützen, doch auch in anderen Jahren ist

der Juni ein guter Monat für Feriengäste in Chur.»

Bier, Schokolade oder Grillkurs

Dass der Juni einer der stärksten Tourismusmonate in Chur ist, bestätigt auch Fabian Maasch, Geschäftsführer von Chur Tourismus. Deshalb stand Chur Tourismus auch schon früh im Austausch mit dem Organisationskomitee des Schützenfestes und mit Hotellerie-suisse Graubünden. «So konnten die Kapazitäten im Juni bewusst für die Schützinnen und Schützen freigehalten werden.» Zudem bietet Chur Tourismus während der Zeit des Schützenfestes unter anderem Bierführungen mit dem Getränkehersteller Calanda Bräu, einen Grillkurs in der Loftküche von Fürst und Schmalz sowie eine Schokoladenführung bei der Confiserie Merz.

Chur Tourismus wird auf dem Festgelände in der Oberen Au mit einem Stand vertreten sein. Dort können Besucherinnen und Besucher bei einer Runde Dart verschiedene Preise aus der Stadt gewinnen. «Damit will man die Gäste für eine Wiederkehr begeistern und somit einen nachhaltigen, touristischen Effekt aus dem Anlass erzielen», sagt Maasch. Deshalb werden auch an gewissen Tagen «Meet and Greets» mit dem Bündner Autor Philipp Gurt organisiert. Auch andere Veranstaltungen wie etwa das «Wand Festival», das vom 26. bis 28. Juni stattfindet, ergänzen das Angebot für die Gäste des Schützenfestes.

Schützinnen lassen auf sich warten

Am Aussenstandort Davos sieht es anders aus. Laut Cyrill Ackermann, dem Direktor des Hotels «Grischa» in Davos, entspricht die Auslastung dem langjährigen Durchschnitt. Die Buchungen im Juni seien abhängig von lokal

«Natürlich haben wir diesen Juni mehr Schützen, doch auch in anderen Jahren ist der Juni ein guter Monat für Feriengäste in Chur.»

Thomas Schmid
Mitinhaber Hotel «Chur» Chur

«Einen besonders grossen Ansturm von Schützinnen und Schützen haben wir bis anhin aber noch nicht bemerkt.»

Cyrill Ackermann
Direktor Hotel «Grischa» Davos



stattfindenden Anlässen und Kongressen in Davos. Dazu kämen kurzfristige Buchungen aufgrund der Wetterbedingungen und des Freizeitverhaltens. «Einen besonders grossen Ansturm von Schützinnen und Schützen haben wir bis anhin aber noch nicht bemerkt», sagt Ackermann. Dies, obwohl man diversen Schützengesellschaften ein attraktives Angebot zu Spezialpreisen unterbreitet habe. «Das führte leider nicht immer zu definitiven Buchungen bei uns», erklärt Ackermann. Dennoch haben sie sich dazu entschieden, ein Partnerhotel für das Eidgenössische Schützenfest zu sein. «Wir sind ein Partnerhotel, da wir von dem traditionellen Anlass überzeugt sind. In Anbetracht, dass dieses nun in unserer Kantonshauptstadt stattfindet, war es für uns klar, mit dabei zu sein.»

Wertschöpfung – mehr als nur Logiernächte

Dass einzelne Betriebe aktuell noch keine signifikanten Zusatzbuchungen verzeichnen, sei nicht aussergewöhnlich, sagt Thomas Knech, Leiter Marketing und Kommunikation Davos Klosters. «Einerseits erfolgen Buchungen bei Grossanlässen teilweise kurzfristig, andererseits verteilt sich die Nachfrage auf verschiedene Regionen und Unterkunftsformen», erklärt er. Dennoch glaubt Knech, dass die Region Davos Klosters vom Grossanlass profitiere. Der Mehrwert beschränke sich nämlich nicht ausschliesslich auf direkte Übernachtungen. «Er zeigt sich auch in zusätzlicher Frequenz, Sichtbarkeit sowie Wertschöpfung für Gastronomie, Detailhandel und Freizeitangebote.» Wer am Ende am meisten profitiert, wird sich aber wohl erst nach dem letzten Schuss zeigen.

Troger und Noi im Bundeshaus: Mafianot erreicht Bern

Sein Bummelstreik bei Einbürgerungen machte Aurelio Troger schweizweit zum Gesicht des Widerstands gegen die Mafia im Misox. Inzwischen finden seine Worte sogar im Bundeshaus Gehör.

Pierina Hassler

Eine Reise mit Signalwirkung: Im Zug von Bellinzona nach Bern bereiten sich Aurelio Troger, Bürgergemeindepräsident von Roveredo, und der Geldwäsche-Experte Leandro Noi auf einen wichtigen Termin vor. Das Ziel der beiden: das Bundeshaus. Ihr Auftrag: Ein Treffen mit dem Bündner SVP-Nationalrat Roman Hug und dem Tessiner SVP-Nationalrat Piero Marchesi. Das Quartett wird über die akute Mafia-Bedrohung im Misox sprechen. «Hugs Einladung ehrt mich», sagt Troger – «es ist der Moment, in dem die lokale Not endlich Gehör findet.»

Dass er heute zwei Bundespolitikern gegenüberstzt, hätte vor fünf Wochen noch niemand für möglich gehalten – am allerwenigsten er selber. Damals war Troger einer von vielen Bürgergemeindepräsidenten, die ihre Arbeit weitgehend im Verborgenen verrichten. Doch dann platzte ihm der Kragen: Die Aussage von Regierungsrat Peter Peyer, für einen ernsthaften Kampf gegen die Mafia fehlten Personal und Geld, markierte für Troger den Wendepunkt. Am 30. März beschloss der Vorstand der Bürgergemeinde Roveredo einstimmig einen Bummelstreik – Einbürgerungsverfahren werden verzögert behandelt. Für Troger ist das nichts weniger als ein notwendiger Akt des politischen Widerstands gegen eine Regierung, die das Misox aus seiner Sicht mit der Mafiaproblematik allein lässt. Das kam beim Bündner Justizminister Peyer nicht gut an: Per offiziellem Schreiben forderte sein Amtsleiter Bereich Migration den Bürgergemeindepräsidenten auf, innert zehn Tagen Stellung zu beziehen. Hug kommentiert dies kritisch: Er hätte erwartet, dass der Kanton Graubünden proaktiv ein Rezept gegen die Mafiaproblematik entwickle, statt Troger unter Druck zu setzen.

Vom Misox ins Machtzentrum

Nationalrat Hug hat für das Gespräch das Sitzungszimmer der SVP-Fraktion im dritten Stock reserviert. Dort stellt er sich den Ausführungen von Troger und Noi und legt eigene Lösungsansätze für das Misox dar. «Grundsätzlich liegt es in der Verantwortung der Kantone, hier einzugreifen», stellt Marchesi klar, schiebt aber die entscheidende Konsequenz nach: Wenn das nicht funktioniert, müsse der Bund intervenieren.

In einer Motion – unter anderem mitgetragen von den Bündner Nationalräten Hug, Anna Giacometti (FDP), Martin Candinas (Mitte) und Magdalena Martullo-Blocher (SVP) – fordert Marchesi, dass alle Kantone verpflichtet werden, bei der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen systematisch einen Strafregisterauszug zu verlangen. Er verweist dabei auf den Kanton Tessin, der dies bereits seit zehn Jahren erfolgreich praktiziert. «Die Ereignisse im Misox haben eine gravierende Systemlücke offengelegt», begründet Marchesi den Vorstoss. Er spielt damit auf den Fall einer Person an, die in eine gross angelegte Mafia-Verhaftungswelle verwickelt war: Während ihr Gesuch im Tessin aufgrund von Vorstrafen abgelehnt wurde, konnte sie sich in Roveredo problemlos eine Bündner Aufenthaltsbewilligung sichern. Der Bundesrat lehnt die Motion ab, unter anderem mit Blick auf die EU-Verträge, was Marchesi als



Bündner Mafiagipfel:
Aurelio Troger, Leandro Noi, Roman Hug und Piero Marchesi (von links), besprechen im Bundeshaus das Problem der Mafia im Misox.
Bild: Pierina Hassler

Ausweichen interpretiert. Zudem stellen Hug und Marchesi eine weitere Motion vor, die Massnahmen gegen die Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen an Vorbestrafte fordert.

Eine Systemlücke mit Folgen

Für Troger ist die Ursache für die mangelnden Kontrollen beim Bündner Migrationsamt offensichtlich. Er unterstreicht gegenüber Hug die explodierenden Zahlen: «Früher bearbeiteten wir zwei bis fünf Einbürgerungsgesuche pro Jahr, jetzt sind es bis zu 25. Das ist nicht normal.» Deshalb drängt auch Troger auf das Einverlangen von Strafregisterauszügen. Die Bündner Behörden argumentieren bislang mit der EU-Freizügigkeit, wonach dies bei Bürgern der Europäischen Union rechtlich nicht zulässig sei. Hug lässt das nicht gelten: «Wer eine Wohnung mieten will, ob Einheimischer oder Ausländer, muss einen Betriebs- und einen Strafregisterauszug vorlegen.» Und Rechtsanwalt Noi ergänzt provokant: «Wenn «eurokompatibel» bedeutet, dass man der Mafia Tür und Tor öffnet, läuft etwas falsch.»

Seit Jahren vermittelte Sicherheitsminister Peter Peyer den Eindruck, als sei Organisierte Kriminalität kein echtes Problem in Graubünden. Diese Einschätzung hat sich nun verändert. Kürzlich betonte Sicherheitsminister Peyer sogar, dass das «Einsickern» der Mafia kein reines Problem des Misox sei, sondern den gesamten Kanton Graubünden betreffe: «Sich nur auf Roveredo zu fokussieren, bringt nichts. Das kann genauso gut in St. Moritz passieren», so Peyer.

Troger ärgert sich zudem über Peyers Appell, es brauche Wachsamkeit auf allen Ebenen. Dass der Sicherheitsminister auf die Kette von Verantwortlichkeiten verweist – vom Vermieter über die Gemeinde bis hin zu den Ämtern –, empfindet er als wenig hilfreich und keineswegs neu. Besonders stört ihn jedoch Peyers spätes Eingeständnis: «In dieser Kette pas-

siert sehr viel, das haben wir bisher unterschätzt.» Hug ergänzt dazu kritisch: «Der Kanton schiebt die Verantwortung einfach auf die Gemeinden.» Troger stimmt dem zu; für ihn scheint man «in Chur oben» erst jetzt allmählich zu realisieren, wie massiv die Problematik unterschätzt wurde.

Ein Kämpfer mit Herz

Mehr als eine Stunde haben sich die Bundesparlamentarier den zwei Misoxern gewidmet. Sie nahmen sie ernst – ihre Sorgen und Ängste weder negierend noch falsche Versprechungen machend. «Ein massiver Kurswechsel ist für die Mesolcina die letzte Chance, um diesem Problem Herr zu werden», sagt Hug. Das Problem existiere, seit Nicoletta Noi-Togni vor 20 Jahren das Thema in den Bündner Grossen Rat gebracht habe – ohne dass seither nennenswerte Schritte erfolgt seien. Noi nickt und fügt pragmatisch hinzu: «Wenigstens merken sie jetzt, dass sie unterschätzt haben, was wir im Tal schon lange wissen und sagen.»

Später nimmt sich Hug die Zeit, Troger und Noi das Bundeshaus zu zeigen – auch jene Bereiche, die normalerweise für Besucherinnen und Besucher unzugänglich sind. In der Wandelhalle begegnen die Gäste aus dem Misox SP-Nationalrat Jon Pult, Mitte-Nationalrat Martin Candinas und FDP-Ständerat Martin Schmid. «Aurelio Troger», stellt sich der Bürgergemeindepräsident von Roveredo vor. Schmid begrüsst Troger augenzwinkernd als «Misoxer Mafiakämpfer». Solche Bemerkungen, so Troger, motivieren ihn: «Ich bin kein Politiker, aber ich kämpfe mit Herz für eine Sache, bei der die Bündner Regierung zu lange untätig geblieben ist.» Gegen 20 Uhr sind Troger und Noi wieder daheim – müde von den vielen Eindrücken, aber dankbar, dass Nationalrat Hug das Gespräch gesucht hat. «Und ich das Gefühl habe, dass man uns geglaubt hat», so Troger.

Schwerer Töffunfall auf Berninastrasse

Am Sonntagnachmittag ist es auf der Berninastrasse zu einem schweren Töffunfall gekommen. Wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung bekannt gab, war ein 69-jähriger Deutscher gegen 15.40 Uhr als hinterster Fahrer einer Töffgruppe vom Bernina Hospiz in Richtung Pontresina unterwegs. Laut Kantonspolizei hatte er im Bereich Las Plattas zum Überholen eines Autos angesetzt, brach das Manöver jedoch ab und kollidierte anschliessend seitlich mit dem Fahrzeug. In der Folge sei der 69-Jährige auf die Gegenfahrbahn geraten und dort heftig in die linksseitige Leitplanke geprallt.

Nach der medizinischen Erstversorgung vor Ort durch ein Team der Rettung Oberengadin sei der Schwerverletzte mit der Rega ins Kantonsspital Graubünden geflogen worden. Wie es weiter heisst, musste die Berninastrasse für die Unfallaufnahme über eine Stunde in beiden Fahrrichtungen gesperrt werden. Aus Sicherheitsgründen habe zudem für die Landung und den Abflug des Rettungshelikopters der Betrieb der Rhätischen Bahn (RhB) kurzzeitig eingestellt werden müssen.

Die genaue Unfallursache ist gemäss Medienmitteilung der Kantonspolizei Graubünden noch nicht restlos geklärt. Ersten Erkenntnissen zufolge sei dem Töfffahrer beim Überholmanöver ein Auto entgegengekommen.

Dessen Lenker oder dessen Lenkerin oder Personen, die Angaben zum Unfall machen können, sind gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Oberengadin-Bergell zu melden. Telefonnummern: 081 257 76 80. (kik)

Kraftwerk wieder in Betrieb

Das Kraftwerk Silvaplana an der Ova dal Vallun ist nach einer Gesamterneuerung von der Wasserfassung bis zur Turbine wieder am Netz. Für die im April vergangenen Jahres begonnenen Arbeiten hatte die Stromproduzentin Repower rund 10 Millionen Franken investiert, wie das Unternehmen am Montag mitteilte. Mit einer Jahresleistung von 1,5 Megawatt und einer Produktion von 5 Millionen Kilowattstunden deckt das Kraftwerk Silvaplana gemäss Medienmitteilung rund einen Drittel des jährlichen Strombedarfs der Gemeinde. Durch die Erneuerung könne es für die kommenden Jahrzehnte sicherer, effizienter und ökologischer betrieben werden. (kik)

Rekordumsatz bei der Bus und Service AG

Die Bus und Service AG, Betreiberin von Chur Bus und Engadin Bus, hat 2025 einen Rekordumsatz von 34,3 Millionen Franken erzielt. Der Gewinn stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Millionen Franken. Dies gab das Unternehmen in einer Medienmitteilung bekannt. Weiter geht aus dieser hervor, dass 9,8 Millionen Fahrgäste die Busangebote genutzt haben. Besonders stark entwickelte sich das Geschäft im Engadin, wo die Nachfrage um rund acht Prozent zunahm. Dort wurde das Angebot mit dem Fahrplanwechsel Ende 2024 deutlich ausgebaut. (red)